

Abchluss der Parlamentarier-Tagung in Heidelberg.

Heidelberg, 17. Nov. Als Abschluss der Parlamentarier-Tagung fand eine öffentliche Versammlung in der Stadthalle statt. Reichstagsabgeordneter Konrad Haußmann-Stuttgart berichtete über das Ergebnis der Beratungen. Das Wiederwerden der Einheit um die Seele des deutschen Südens werde vergeblich sein und bleiben. In der Frage eines Zusammenschlusses von Württemberg und Baden müsse Baden die Initiative haben. Die Zeit zu einer Ehe sei wohl noch nicht gekommen. Der bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Busch-Dirrenmünchen legte ein Treubekennnis zum Reich ab. Schorf kritisierte der Redner das Bamberger Programm der bayerischen Volkspartei, das Deutschland zurückwerfen wolle in die Zeit vor 1870. Die Aufrihtung einer neuen Mainlinie werde in Bayern unweigerlich zur Aufrichtung einer Donau-Linie und damit zum Zerfall des jetzigen bayerischen Staats führen. Wie die Frage der Einwohnerwehren auch gelöst werden möge, die Unzerstörbarkeit des Reichsgebietes sei die erste Forderung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 18. November 1920.

Die Weihnachtseinkäufe sollte man jetzt schon vornehmen, damit die Geschäftsleute einen Ueberblick erhalten, was sie noch nachzubestellen haben, um nicht wenige Tage vor dem Fest in Verlegenheit zu kommen. Der Geschäftsmann kann nicht wie früher Ware in Hülle und Fülle vom Fabrikanten bekommen und bei den hohen Einkaufspreisen wird er mit Recht nicht mehr auf Lager nehmen, als für die nächste Zeit gebraucht wird. Selbstverständlich sollte möglichst am Platz gekauft werden, was am Platz zu haben ist. Daher ist es notwendig, daß die Geschäftsleute durch frühzeitig erfolgende unangeforderte Aufträge darauf hinweisen, was sie alles an Weihnachtsgüter zu bieten vorzuziehen. Die Anzeigenreflexe lohnt sich ja stets zur Weihnachtszeit ganz besonders.

Schlechte Adressen. Viel unnütze und zeitraubende Arbeit wird der Post durch das häufige Vorkommen ganz unzureichender Paketadressen verursacht. Es ist unbedingt erforderlich, daß in den Aufschriften der Postsendungen in jedem Fall Straße und Hausnummer angegeben werden, damit schon bei der Verteilung der Sendung an die Paketbesteller keine Schwierigkeiten oder Zweifel entstehen. Sodann wird häufig Unterlassen, bei Sendungen an Empfänger in stark bewohnten Häusern, Häusergruppen usw. die Wohnung durch Bezeichnung des Stockwerks, des Seiten- und Hintergebäudes usw. näher anzugeben. Dies ist ganz besonders notwendig bei weniger bekannten Personen und solchen, die nicht im Adressbuch stehen und Untermieter. Unrichtigkeiten in den Adressen führen sehr leicht zu Verwechslungen und zu unrichtiger Zustellung der Pakete. Will man sich daher vor Nachteil bewahren, der sehr erheblich sein kann, so tut man gut, diese Erfordernisse genau zu beachten.

Das Reichsnoteopfer. Der Gesetzentwurf über die Erhebung eines Teils des Reichsnoteopfers, worüber wir bereits berichtet haben, ist bekannt gegeben worden. Der „Verl. Lotusanzeiger“ bemerkt dazu: Der Willestand hat alle Veranlassung, sich jetzt kräftig zu rühren, wenn er nicht vollständig durch die Ereignisse überrollt werden will.

Ueber die Erhebung des Reichsnoteopfers wurden, wie wir hören, bereits in einzelnen Steuerkollegien der Einzelstaaten Beratungen gepflogen und Richtlinien aufge-

stellt. Nach dem, was bis jetzt bekannt wurde, dürfte die Abnahme des Berliner Markts leider nicht übermäßig sein. Ueberprüfungen dürften namentlich der Landwirtschaft bevorstehen.

Reichsnoteopfer und Landwirtschaft. Die Badische Landwirtschaftskammer ist bei dem Reichsfinanzministerium wie bei dem Landesfinanzamt dahin vorstellig geworden, daß nicht die Jahre 1914/19 als gewöhnliche Jahre zur Feststellung des Ertragswertes in der Landwirtschaft herangezogen werden dürfen; sie hat weiter bei dem Landesfinanzamt Karlsruhe beantragt, daß entsprechend den Richtlinien des Finanzministeriums für Baden besondere Richtlinien bei der Feststellung des Ertragswertes landwirtschaftliche Sachverständige in weitestem Umfang gehört werden. Für den Weinbau sollen im Berechnen mit der Landwirtschaftskammer besondere Richtlinien erlassen und vor allem nicht ein 5jähriger, sondern ein 10jähriger Durchschnitt gebildet werden; dasselbe soll für den Obstbau geschehen. Nur auf diese Weise kann der Ertragswert so festgestellt werden, wie es das Gesetz wünscht, d. h. sachhaltig, unter gewöhnlichen Verhältnissen und im Durchschnitt.

Keiner Rückgang des Banknotenumschlages. Nach dem Reichsbankausweis hat die erste Novemberwoche der Reichsbank eine bemerkenswerte Entlastung gebracht. Der Bestand an Wechseln, diskontierten Schecks und fremden Geldern weist beträchtliche Verringerungen auf. Der Umlauf der Noten hat sich nur wenig, nämlich um 3,7 (im Vorjahr um 146,7) auf 33.600,1 Millionen Mark gesteigert. Gleichzeitig ist der Umlauf an Darlehensschuldscheinen um 118 auf 12.900 Millionen zurückgegangen. Insgesamt ergibt sich ein Abnahme des Umlaufs an papierernen Zahlungsmitteln um 114,3 Millionen auf 76,51 Milliarden.

Regen. Seit 18. Oktober ist kein Regen mehr in nennenswertem Maß gefallen. Am Montag setzten endlich laue Winde ein, denen jaghaft leichter Regen folgte. In der Nacht zum Mittwoch ist aber schon wieder rauhere Luftströmung eingetreten und der erhoffte Regen, der die Saaten zum Leben erwecken soll, ist wieder ausgeblieben.

Der Tabakbau in Württemberg. Die Zahl der Tabakpflanzler in Württemberg betrug 1919 22.975 (1918: 9649), die bebauten Fläche 325 Hektar (266), die Erntemenge 5589 Doppelstr. (5535). Der Wert der Ernte von 1919 wird mit 7,3 Millionen Mark (2,3 Mill. Mk.) angegeben, der Mittelpreis für 1 Doppelstr. dahreife Tabak ohne Steuer 13550 Mk. (419 Mk.).

Agold, 17. Nov. (Diebstahl) Dem Kouditor Kemmler sind aus seinem Hübscherkeller abermals 10 Hübscher gestohlen worden. Des Diebes konnte man leider noch nicht habhaft werden.

Calw, 18. Nov. Die Weihe des Ehrenmals für die Gefallenen findet am Sonntag den 21. November 1920, vormittags 10 Uhr mit einem Transegoßdienst vor der evangelischen Stadtkirche statt. Abends 8 Uhr schließt sich in der ev. Stadtkirche ein Konzert zum Gedächtnis der Gefallenen an.

Wülensweiler, 16. Nov. (Ein Alter.) Im hohen Alter von 93 Jahren und zwei Monaten starb in der Nacht vom Sonntag zum Montag Altschultheiß Johannes Eisenbeiß. Ohne vorhergehende Krankheit; in einem nach 70 Jahren langen Leben war er überhaupt niemals krank und hatte sich bis auf diese selten erreichte Lebensstufe eine bewundernswürdige geistige Frische bewahrt. Das Amt des Ortsvorstehers hiesiger Gemeinde bekleidete er volle 36 Jahre.

Zübingen, 17. Nov. (Strafkammer.) Polizeidiener Ulrich Kägler von Oberreichenbach und Straßentwart

Reppler wurden wegen gemeinschaftlicher Unterschlagung von einem Sack Mehl gelegentlich einer Mehl-Schlagerahme durch Landjäger Vogt zu 6 bzw. 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen die Mehl-Schlager, die Bayern Johannes, Gotlob u. Gottlieb Hageslocher von Zübingen erließ das Gericht einen Strafbefehl von zusammen 3400 Mark.

Stuttgart, 17. Nov. (Som Landtag.) Im Finanzausschuß richtete der Abgeordnete Pfäfers (Soz.) an den Arbeitsminister eine Anfrage wegen der Verlegung des Präsidentenpostens bei der Versicherungsanstalt Württemberg. Der Ausschuß der Versicherungsanstalt habe am 26. Juli in einer Eingabe ein Vorschlagsrecht erbeten. Die Regierung habe bis jetzt die Eingabe noch nicht beantwortet. Jetzt sei der Präsident ernannt. (Der bisherige Präsident der Kreisregierung in Ulmangon). Diese Behandlung brauche sich der Ausschuß nicht gefallen zu lassen. In seiner Antwort wies der Arbeitsminister auf das geltende Recht hin. Nach den einschlägigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung stehe dem Ausschuß kein Vorschlagsrecht zu. Die württ. Regierung könne ihrerseits die klaren Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung nicht umgehen.

Beim Kapitel Zentralstelle für Landwirtschaft wurde betont, daß es als wichtigste Aufgabe zu betrachten sei, die Erzeugung der Landwirtschaft zu steigern. Auf die Anfrage eines Bauernbundsabgeordneten, ob die Regierung die Absicht habe, die Zentralstelle für die Landwirtschaft umzugestalten, antwortete die Regierung, man sei bis jetzt zu einer endgültigen Klärung dieser Frage noch nicht gekommen. Ein Redner desentrums fragte, warum bei der Feldbereinigung nicht auf eine schnellere Erledigung hingewirkt werde. Die Regierung antwortete, daß an die Inspektionen wiederholt der Antrag für die weitgehendste Beschäftigung von Arbeitslosen ergangen sei; die Regierung habe aber keine entscheidenden Maßnahmen, weil die Feldbereinigung vielfach von Privatfirmen und Genossenschaften ausgeführt werde. Von mehreren Rednern der Rechten wurde ein Ausbau der landwirtschaftlichen Winterschulen verlangt. Präsident Stein teilte mit, daß zurzeit 16 Winterschulen, je 8 einstufige und zweistufige, vorhanden seien. Die Regierung werde bestrebt sein, einen Ausbau des landwirtschaftlichen Winterunterrichts in die Wege zu leiten. Weiterhin soll durch Vermehrung der Oekonomierate eine Verbesserung auf diesem Gebiet herbeigeführt werden. Das Kapitel der Zentralstelle für Landwirtschaft einsch. Landgestüt wurde genehmigt.

Stuttgart, 17. Nov. (Ernennung.) Für den in den Ruhestand getretenen Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Präsident v. Hilbert, wurde Regierungspräsident Friedel, der Präsident der Regierung des Jagdtreffens, zum Amtsnachfolger ernannt.

Stuttgart, 17. Nov. (Widerrechtlicher Wohnungsverzug.) Wie das städt. Nachrichtenamt mitteilt, hat das Wohnungsamt in letzter Zeit in verschiedenen Fällen widerrechtlich bezogene Wohnungen zwangsweise räumen lassen. Das Wohnungsamt macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Familienwohnungen ohne seine schriftliche Genehmigung weder vom Hausbesitzer noch von Dritten (Mietern) besetzt werden dürfen und daß wer dem zuwiderhandelt, nicht bloß zwangsweise Räumung, sondern auch Strafangelegenheit bei der Staatsanwaltschaft zu gewärtigen hat. Ferner sind Gas- und Elektrizitätswerk angewiesen, den Betroffenen weder Gas noch elektrischen Strom zu liefern.

Stuttgart, 17. Nov. (Unehrlische Leute.) Der wegen Diebstahls zu dem 98000 Mark-Diebstahl in der hiesigen Grenadierkaserne, umfangreicher Feldpostdiebstahle usw. erheblich vorbestrafte Kaufmann Karl Die-

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Du gefällst mir immer, Liebste — selbst wenn Du im einfachsten Kleide vor mir stündest.“ erwiderte er auf ihre Frage. Und dabei sah er wieder Mary vor sich in ihrem weißen gestickten Barockkleide und in ihrer rührenden Angst, daß es sich gar so leicht drückt und unangenehm während hier ein Kleid, das Hunderte kostete, betragen würde.

„Kinder, wo steht ihr mir — und Sie, Papa Baron? Ich suchte Sie schon im Garten! Nun kommt aber, Fräulein von Lassen wartet schon mit dem Kaiser.“ „Donnerwetter, Gabriele —“ sagte der Bankier, ins Zimmer tretend.

„Ja, Papa — vorhin gekommen; ich wollte mich Euch zeigen!“

„Nicht wahr, Sie steht gut aus?“ fragte der Bankier seinen neuen Freund, und bekam begeisterte Vorwürfe zur Antwort. — Wolf bot seiner Braut den Arm, und sie begaben sich nach dem Garten. —

„Ist es wirklich Ihr letztes Wort, Papa Baron?“ sagte Herr Ulrich, daß Sie morgen abreisen wollen?“

„In der Tat,“ entgegnete der Angeredete, „eine wichtige Angelegenheit —“ dabei war er einen hilflosen Blick auf den Sohn — dieser merkte wohl, daß der Vater gern bleiben wollte, nahm aber gar keine Notiz davon, sondern sagte ruhig:

„Auch ich habe schon mein Möglichstes versucht, Papa zu halten. Er will aber durchaus nicht bleiben; morgen vormittag schon wollte er fahren.“

Des Alten Hand ballte sich in der Tasche. Was wagte der Junge? Ihm Vorschriften machen, sogar wegen des Juges? Väterlich anmaßend! Er zwang aber seinen Kinnst hoch und sagte: „Allerdings muß ich fahren! Ich möchte Ihre Gastfreundschaft und die meines Sohnes

nicht länger in Anspruch nehmen! Jedoch gebe ich die Versicherung, daß ich sehr bald wiederkommen werde! Ein paar Stunden hoffe ich morgen doch noch zugehen zu können; ich werde dann erst am Nachmittag fahren!“

Wolf sah wie auf Kohlen. Schämte sich denn sein Vater gar nicht, von diesem Manne Gastfreundschaft anzunehmen, der doch genau wußte, welches Verbrechen er sich schuldig gemacht hatte? O, wie hatte er sich verändert! Das war sein stolzer, edel denkender Vater, dem nichts Niedriges, Gemeines nahen durfte, nicht mehr! So hatte jenes Weib, das er der edeln, vornehmen Frau, der Mutter seiner Kinder, zur Nachfolgerin genehen, auf ihn einzuwirken und ihn zu ihrem Standpunkt herunterzuziehen gesucht! Ja, die Frauen vermögen viel aus den Männern zu machen — alles! —

Spät in der Nacht erst trennte man sich.

IX.

„Entbehren sollst du,“ sollst entbehren!
Das ist der ewige Gesang,
Der jedem an die Ohren klingt,
Den unser ganzes Leben lang
Uns heiser jede Stunde singt.

Goethe.

Nachdem Wolf am anderen Tage ohne weitere Aussprache, die er absichtlich vermied, den Vater nach der Bahn, sowie die Braut nach Hause geleitet hatte, ging er nach seiner Wohnung, um zu arbeiten. Es gelang ihm nicht; er hatte keine Stimmung dazu; er warf die Feder weg, legte sich auf den Divan und hing seinen Gedanken nach. Das Leben war ihm zur Qual geworden; die widerstreitende Lage ging über seine Kräfte. Wie widerstreitete es seinem redlich denkenden Sinn, Järlchleiten zu heucheln und Liebesworte zu sagen, von denen sein Herz nichts wußte! Ja, wenn es die andere gewesen wäre! Die andere — wie heißt es ihm wurde, wenn er an sie dachte! Was Able dieses Mädchens noch für eine Nacht über ihn aus! Er mußte sie sehen! Er drang

auf und nahm ihre Photographie aus dem Schreibtisch, sich in die Betrachtung des holden Gesichts versenkend. Achtlos stieß er dabei das Bild seiner Braut um, die ihn aus dem eleganten Rahmen so siegesbewußt und triumphierend anlächelte, gleich als wolle sie sagen — „mein bist Du doch, ich lasse Dich nicht; mache, was Du willst!“ Er bedeckte Marys Bild mit Küssen — „mein Lieblich — mein Süßes — warum hast Du so falsch an mir gehandelt?“

Der Burische trat ein. „Herr Leutnant, ein Brief.“ „Gut, legen Sie ihn hin,“ sagte Wolf gleichgültig. Als der Burische hinaus war, griff Wolf hastig nach dem Schreiben und erkannte sofort Marys Handschrift. Wie Feuer brannte der Brief in seiner Hand — was wollte sie noch? sich etwa entschuldigen oder ihren Treubruch beschönigen? Er konnte sich nicht entschließen, ihn gleich zu öffnen; es war ihm, als ob er eine Entscheidung über Leben und Tod enthielt. Da klopfte es: schnell schob Wolf Brief und Bild unter ein Buch, das auf dem Schreibtisch lag, und stand auf, den Eintretenden zu begrüßen.

„Grüß Gott, da bin ich wieder,“ sagte Strachwitz, denn dieser war es, — es ließ mir keine Ruhe, Wölchchen, — soeben wird mir brüderlich von Brenner mit so recht feuerfester Miene von Ihrer Verlobung gesagt. Ich weiß aber noch nicht recht, ob ich Ihnen dazu gratulieren soll! Lassen Sie sich doch mal anschauen — aber Mensch, wie sehen Sie aus? Strengt das Besessene so an? Ich danke!“ Dabei drehte er den Freund nach dem Fenster, ihn aufmerksam betrachtend.

„Lassen Sie doch, Strachwitz; seien Sie sich und erzählen von der Hochzeit, die Sie mitgemacht haben,“ entgegnete Wolf, „stiller gut amüßert!“

„Prokariat, doch davon nachher! Habe auch eine eigentümliche Begegnung gehabt! — A propos, welchen Sie mir nicht aus — wie ist das so schnell gekommen — Ihre Verlobung? Bin recht neugierig.“

(Fortsetzung folgt.)

ferke, der zuerst als Soldat und später gegen das damals sehr hohe Monatsgehalt von 550 Mark bei der Wirtschaftskompanie des Grenadierregiments verwendet war, hat durch gefälschte Entlassungs- und Berechtigungscheine eine große Anzahl von Kleidungsstücken unterschlagen und den Erlös mit seinem Vorgesetzten, dem Hilfsarbeiter Karl Hagmann von Einigen bei Neustingen, geteilt. Dieterle wurde vom Schwurgericht zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, Hagmann zu 10 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, beide zu je 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hohenes, OX. Ludwigsburg, 17. Nov. (Brand.) Bei Landwirt und Farnenhalter Sulzberger brach früh morgens Feuer aus. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso ein großer Teil des Mobiliars. Die Feuerwehrt von Rodawitzingen kam zu Hilfe und dampfte das Feuer, das in dem eng gebauten Viertel sehr gefährlich hätte werden können. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Bartenstein, 17. Nov. (Weidmannsheil.) Der städtische Förster A. Tripp hat aus einer Dohle, ohne einen einzigen Schuß abfeuern zu müssen, 5 kapitalen Fische herauspölen lassen. Von den roten Freibeutern wurde einer nach dem andern erschlagen.

Mähringen, OX. Horb, 17. Nov. (Der neue Gutsbesitzer.) Der neue Herr von Hohenmähringen, Arnold von Podewils, ist aufgezogen. Die Behörden, die Pächter und die Gutsbeamten hatten sich zur Begräbnisfeier in Horb eingefunden. In Mähringen, wo Freiherr von Podewils durch den Schultheißen im Namen der Gemeinde Mähringen herzlich begrüßt wurde, sangen die Schulkinder einige Lieder. (Der neue Gutsbesitzer ist der Schwager und Erbe des verstorbenen Herrn v. Ränck.)

Tutzingen, 17. Nov. (Jubiläumsspende.) Die Aktiengesellschaft für Feinmechanik vormals Jetter und Scherer, die in diesem Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblickt, hat unter ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter die Summe von 400000 Mk. als Geschenk verteilt.

Wim, 17. Nov. (Ein Opfer des Krieges.) In einer Versammlung wurde der Rabattverein für Wim und Umgebung aufgelöst. Vor dem Krieg stand er in großer Blüte. Der Verein hatte eine eigene Geschäftsstelle und es war kaum ein Geschäft zu finden, das ihm nicht angehört hätte. Millionen wurden jährlich an Rabattmarken umgesetzt. Das Vermögen des Vereins soll an die Mitglieder verteilt werden.

Heilbronn, 17. Nov. (Ein feurer Schweinebraten.) Das dem Bahnhofsleiter Hoffmann in Großgartach aus dem Stall gestohlene Schwein ist in geschlachtem Zustand in der Wirtschaft zur „Stadt Heilberg“ aufgefunden worden in dem Augenblick, als man sich den Braten gut schmecken ließ. Der Braten dürfte feiner zu stehen kommen.

Neuprägung von Reichsmünzen. Im Oktober wurden in den deutschen Münzwerkstätten geprägt: Eisenne Fünfcentstücke für 567.651,90 Mk., silberne Fünfcentstücke für 1.956,40 Mk., Fünfcentstücke aus Aluminium für 12.789.852,50 Mk.

Osterbeginn der höheren Schulen.

Aus Baden wird uns geschrieben:

Der Reichsschulenausschuss hat entschieden, daß die öffentlichen, allgemein bildenden Schulen für das ganze Reich einheitlich im Frühjahr beginnen sollen, wobei es nicht als notwendig erachtet wurde, daß im ganzen Reich derselbe Tag als Schulbeginn gewählt wird. Es werden also künftig auch die hohen Schulen zum Osterbeginn übergehen müssen. Angesichts dieser Entscheidung ist darauf hinzuweisen, daß die Ueberzeugung von den pädagogischen Vorteilen des Herbstbeginns aller Schulen sich allmählich so verfestigt hatte, daß ihn außer den Lehrern der süddeutschen höheren Schulen in steigendem Maße auch die norddeutschen (bei denen schon bisher alle Schulen mit Ostern begannen) und auch die Lehrerschaft der Volksschulen Sympathie bezeugten; so erklärte sich auch die Reichsschulkonferenz für ihn. Der Norden hätte hier Gelegenheit gehabt, auch einmal vom Süden eine gute Einrichtung zu übernehmen. Statt dessen erleben wir, daß gerade die Unterrichtsverwaltungen von Baden und Württemberg sich mit befremdender Eile für den Osterbeginn einsetzen und so die endgültige Entscheidung wesentlich beeinflussen. Eine zweite muß die Philologenwelt verlangen, daß solche in das Leben der höheren Schulen doch tief eingreifende Entscheidungen nicht gefaßt werden, ohne daß ihr Gehör gegeben wird, dazu Stellung zu nehmen. Eine Schädigung würde die Einföhrung des beweglichen Ostertermins bedeuten, da es dann lange und kurze Schuljahre gäbe, ebenso die Kürzung des laufenden Schuljahres um ein Tertial, die von den höheren Schulen nach all den Kriegsnöten nicht auch noch getragen werden kann. Wir erwarten, daß man mehr wenigstens für diese beide Punkte, in denen den Ländern Freiheit gelassen ist, eine erträgliche Lösung gefunden wird.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Nov. (Schlachtmärkte.) Dem Dienstag-Markt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt 81 Ochsen, 2 Bullen, 130 Jungkälber, 120 Jungschweine, 234 Kühe, 186 Kälber, 119 Schweine und wenige Schafe und Lämmer, die sämtlich verkauft wurden. Der Markt gute Qualität zeigt, sonst mäßig. Erfolge wurden für je 1 Zentner Lebendgewicht Ochsen, Bullen, Jungkälber 1. Qualität 250 Mk., 2. Qualität 200 bis 208 Mk., für Kühe 1. Qualität 250 bis 258 Mk., 2. Qualität 200 bis 208 Mk., für Kälber 1. Qualität 100 bis 1100, 2. Qualität 150 bis 190 Mk., für Schweine 1. Qualität 100 bis 1400 Mk., 2. Qualität 1000 bis 2000 Mk.

Vermischtes.

Ueberfahren. Zwischen der Station Blankenloch und der Blockstation Lachwald bei Karlsruhe wurden am Mittwoch vormittag durch einen Personenzug 7 Streckenarbeiter getötet, 2 schwer und 2 leicht verletzt. Die Arbeiter wollten einem Güterzug ausweichen und traten auf das Gleis. In diesem Augenblick fuhr aus der entgegengesetzten Richtung der Personenzug heran.

Geldhämter. Der „Fränk. Kurier“ berichtet, ein Bauer in der Pfalz habe 16 Pfund Papiergegeld gehämtert. — Wenn diese Scheine eines Tages das Papier nicht mehr wert sind, dann hat dieser Hämterer im Unrecht das Seinige dazu betastet.

Wobenteilung. In der Tschechoslowakei sollen insgesamt 2710740 Hektar Grundbesitz entzogen werden. Davon fallen auf Böhmen 767000, auf Mähren 780000 und auf Schlesien 213 Hektar.

Werbekur. Die Stadt Palermo auf Sizilien wurde am Dienstag infolge eines heftigen Witterungssturm teilweise überschwemmt. In den umliegenden Orten wurden mehrere Häuser zerstört; der auf den Feldern angerichtete Schaden ist groß. In Palermo und Milierni mangelt es an Trinkwasser.

Kupper. Der frühere konservative Minister des Innern in Holland, Dr. Kupper, ist im Haag gestorben. Kupper hat auch im Weltkrieg unserm Vaterland seine Freundschaft und Verehrung für Deutschland bezeugt und die Grenz der Feinde schonungslos angegriffen.

Komm bald nach! Am letzten Samstag verließ, wie das „Mehinger Volksblatt“ mittelt, in Bempflingen, OX. Urach, eine Bauersfrau. Die letzten Worte an ihren Gatten Friedrich Wurst waren: „Komm bald nach!“ Im andern Tag schon erbat sie der Tod des trauernden Wirters und beide sind am Dienstag in ein gemeinsames Grab gebettet worden.

Das Gewissen. In dem bayerischen Ort Wiggensbach ist während dieser erhielt ein Geschäftsmann einen Brief mit 500 Mk. Inhalt und kurzem Begleitschreiben, aus dem zu entnehmen war, daß das beiliegende Geld eine Entschädigung für gestohlene Sachen sei.

Verstorbene. Seit längerer Zeit wurde der frühere national liberale Abgeordnete Justizrat Dr. Ludewig in Erfurt vermisst. Eine am 28. September in der Elbe bei Riesa gefundene Leiche wurde nun als diejenige Ludewigs festgestellt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Die Götterfamilie. Aus dem Nachlaß des Dichters Richard Dehmel erscheint im Verlag von S. Fischer-Berlin demnächst eine Komödie in drei Akten „Die Götterfamilie“, die in humorvoller Weise sich über die Revolution lustig macht.

Grabsteinmangel. In Ahren (Württemberg) ist auf der Erntedankfesten das Grabsteil der Förderhöhe. Beide Körbe stürzten in die Tiefe. 15 Mann sind tot.

Brand. In Artlenburg (Kreis Plämeburg) sind 28 Bauerngehöfte mit reichen Vorräten niedergebrannt.

Ein Hengst für 90000 Mark. Von der Hengsthaltungs-Gesellschaft in Cernik bei Erfurt wurde bei der Auktion in Stendal ein Hengst im Wert von 90000 Mark gekauft, der mit dieser Summe veräußert wird.

Die Fleischpreise. In einer Versammlung des Thüringischen Wirtschaftsrats in Erfurt, an der Landwirte, Metzger Händler und Verbraucher teilnahmen, wurden folgende Stallpreise beschlossen: Rinder, Hammel und Schafe 500 Mk. für den Zentner Lebendgewicht mit einem Aufschlag von 25 Prozent für beste Qualität und Aufschlag von 25 Prozent für geringe Qualität; Kälber 500 Mk. mit 10 Prozent Aufschlag; Schweine 1000 Mk., sonst wie bei Kälbern. Darnach sind die Fleischpreise im Kleinverkauf für das Pfund guten Qualität: Rindfleisch 12 Mark, Kalbfleisch 12,50 Mark, Hammelfleisch 13 Mark, Schweinefleisch 14 Mark.

Fischerzettel. Die tschechische Oberstaatsbehörde in Prag hat angeordnet, daß alle deutschen Schulen nach Bildern untersucht werden, die an Österreich oder die Habsburger erinnern. Alle solche Gegenstände sollen aus den Schulen entfernt werden.

Amerikanische Geschäfte. Die New Yorker Standard Oil Co., die große Erdölgesellschaft, hat mit der mexikanischen Erdölgesellschaft für das nächste Jahr einen Vertrag abgeschlossen, wonach Mexiko 150 Millionen Barrels Gasolin zu liefern hat. Es ist dies der größte Absatz, der je gemacht wurde. (1 Barrel = 42 Pfund.) Die Standard Oil Company erhebt bekanntlich das Welt-Erdöl-Monopol und hat deshalb ist auch mit der Sowjetregierung in Moskau einen Pachtvertrag auf Ausbeutung der reichen östlichen Quellen abgeschlossen.

Eine vorzügliche Anzeige. In einem New Yorker Blatt ist folgende Anzeige zu lesen: „Ich habe die Ehre, allen Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß meine liebe Frau mir gestern nach dem Tod entlassen wurde, gerade, als sie einem Sohn das Leben schenkte. Für den ich eine gute Name suche, so lange, so ich wieder eine hübsche, junge Lebensgefährdin gefunden habe, die 20000 Dollar besitzt und mir helfen will, mein bestmögliches Wohlbefinden zu führen, das ich jetzt in einem Ausverkauf zu allen niedrigsten Preisen auflöse, bevor ich in das neue Geschäftshaus überziehe, das ich mir in der 12. Avenue Nr. 174 habe bauen lassen, wo noch einige prächtige Geschäftsräume zu vermieten sind.“

Bücher, die helfen. Das jüdische Justizministerium hatte im Herbst 1919 Sachkenner und Menschenfreunde gebeten, eine Auswahl von 30 Büchern vorzuschlagen, die zur Anschaffung für Gefangenenanstalten und Gerichtsgewächse besonders geeignet erscheinen, und den fünf besten Vorschlägen Preise von je 100 Mark zuzuschicken. Es sind 38 Vorschläge eingegangen, durch die nicht weniger als 834 verschiedene Werke empfohlen wurden. Preisgünstig wurden fünf Vorschläge. Fünfzehnmal wurde empfohlen: Th. Carls, Arbeiten und nicht verzweifeln! und M. Cahn, Hinter Pfingst und Schraubstock, vierzehnmal W. Knaabe, Der Hingepastor, zwölftmal H. Pappert, Helmut Harring, elfmal H. Schödel, Lederecht Mährchen, zehnmal G. Drentag, Soll und Haben, neunmal Kugelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes, achtmal M. Ober-Ehrenbach, Das Gemeindegeld und J. Gottlieb, Ali der Knecht, siebenmal Ch. Bischoff, Amalie Dietrich und O. Keller, Der grüne Heinrich und E. John, Das zweite Leben, sechsmal E. Jensch, Grundbegriffe und Grundzüge der Volkswirtschaft, H. Mehl, Michael Rodhaas, O. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde, J. Reuter, In mine Strömung, W. v. Siemens, Lebenserinnerungen, Smiles, Pflicht und Selbsthilfe und E. John, Helden des Alltags.

Die verlorenen Kunst des Briefschreibens. Einen guten Brief schreiben zu können, war selber ein wichtiger Bestandteil der Bildung. Welche eine gemaltige Rolle spielt diese Kunst in der Erziehung des 17. und 18. Jahrhunderts. Ein Mann wie Wolffert verdankte seinen Ruf als Erzieher der feinen Lebensart hauptsächlich dem Unterricht im Briefschreiben, den er seinen Schülern durch seine umfangreiche Korrespondenz erteilte. Aus dieser einzigen Pflanze des Briefschreibens ist dann eine reiche Saat künftiger Briefkünstler erwachsen. Man braucht dabei nicht nur an die Briefe zu denken und Schülern zu denken, denn die Kunst ihres Genies auszudehnen ist, sondern die eigentlichen Vorbilder haben mehr gezeichnete Männer geliefert, wie etwa Wieland in seinen epistolischen formvollendeten Wanderbriefen oder Wilhelm von Humboldt in seinen großartigen Reisebriefen. Der Brief war damals ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, seine Abfassung ein wichtiges Geschäft, dem man sich mit Hingabe und Fleiß widmete: es gab innige Bekan-

tschaften, die nur durch Briefe aufrechterhalten wurden, das Empfangen eines Briefes war ein freudiges Ereignis. Heute ist der Brief zu einem allwöchentlichen Ding geworden. So gibt nun noch ganz wenige, die den Brief als Kunstwerk betrachten, im Brief die Leidenschaft, ihren Drang nach Bekanntheit auszuleben. Hat zunächst die allgemeine Verbreitung und die Selbstverständlichkeit des Briefschreibens im Bestehen des 19. Jahrhunderts zur Verschlechterung des Briefstils beigetragen, so droht nun die Vereinerung des Briefpostens, des Briefpapiers die Kunst des Briefschreibens noch mehr in Vergessenheit zu bringen. Da der Brief heutzutage nicht mehr wie im Rokoko zu den Auszeichnungen seiner Lebensart gehört, da das Briefschreiben nicht mehr wie damals, so wird es noch mehr vernachlässigt und nur noch als Mittel zum Zweck, als mühselige Arbeit, empfunden. Demgegenüber sollte man aber nicht vergessen, welche große, nicht selten entscheidende Rolle der Brief auch noch heute im Leben spielt. Wie leicht kann ein Schreiben über Glück oder Unglück, über Erfolg oder Mißerfolg eines Menschen entscheiden! Beim Bemühen um eine Stellung sind gute Handschrift, eine passende Rede, eine geschickte Wortwahl häufig die einzigen Anhaltspunkte, nach denen die Persönlichkeit ausgewählt wird. Gut geschriebene Briefe sind auch heute noch eine Empfehlung für jeden, der in einen neuen Lebenskreis eintritt. Deshalb sollte die Kunst des Briefschreibens mehr geübt und gepflegt werden als es geschieht.

Letzte Nachrichten.

BZB. Berlin, 18. Nov. Die tschechische Regierung hat laut „Berliner Lokalanzeiger“ etwa 200 Sicherheitspolizisten mit Automobilen in die Gegend von Blawen geschickt, um sie vor weiteren Taten des Banditen Hölz zu bewahren.

BZB. Genf, 17. Nov. Der Völkerverbundrat setzte heute Nachmittag den Text der Verfassung der Freien Stadt Davos endgültig fest. In der Sitzung waren die Vertreter der beteiligten Staaten nicht geladen worden. Man teilte ihnen die gefaßten Beschlüsse nach Beendigung der Sitzung mit.

BZB. London, 18. Nov. Im Unterhaus lenkte ein Abgeordneter die Aufmerksamkeit der Regierung auf die offizielle Erklärung, dementsprechend dem deutschen Erklärer seit Januar 1919 bis auf den heutigen Tag aus Deutschland 4236 600 Pfund Sterling angefaßt worden sind. Er verlangte die Beschleunigung des Privatvermögens der Hohenzollern zur Unterstützung der Opfer ihrer Politik. Bonar Law antwortete, der englische Botschafter in Berlin habe in dieser Angelegenheit Instruktionen erhalten.

Über die letzten Ereignisse in Griechenland erklärte Bonar Law, auf die Verantwortung, die Frankreich und England aus den Verträgen von 1853 und 1882 zugekommen sei, sei in der Ableitung des Vertrags von Sevres verzichtet worden. Frankreich und England hätten daher völlig freie Hand in der Frage der Rückkehr Konstantins auf den griechischen Thron.

BZB. Rostock, 18. Nov. Tschechoslowakei richtete an Lord Curzon folg. Telegramm: Aus Informationen von verschiedenen Quellen entnehmen wir, daß man die Absicht hat, die englischen Kriegsschiffe zu beschlagnahmen, um General Wrangel und die Güter, die er sich in Südrußland angeeignet hat, auf andere Küsten zu verbringen. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Teilnahme der englischen Marine an den Bewegungen der Insurgenten, die gegen Rußland kämpfen, ein verabschiedeter Akt der englischen Regierung der russischen Regierung gegenüber und eine Verletzung der Versicherungen bildet, die aus die englische Regierung in dieser Frage zu wiederholten Malen gegeben hat. Die russische Regierung zahlt fest darauf, daß die englische Regierung von jeder Handlung dieser Art absehen wird, aus der die russische Regierung sonst die sich anzuwendenden Schritte ziehen müßte.

BZB. London, 18. Nov. Etwas Neuermeldung zufolge wurden gestern morgen in Kilkenny vier vorgerückte Abend verhaftete Männer bei dem Versuch zu erwischen, von dem Begleitmaxxistat zu entkommen. Zwei Artillerieoffiziere, die am 29. Oktober aus Fermoy abgefahren sind, sind verschwunden.

BZB. Athen, 17. Novbr. (Savak.) Wahrscheinlich wird die Königin Olga heute die Regierungsführung übernehmen. Benizelos ist endgültig zurückgetreten. Die Führer der Mehrheit erklären, daß die Wiedererhebung des Königs Konstantin eine vollendete Tatsache sei.

BZB. Athen, 18. Nov. (Nexter.) Benizelos hat vor seinem Rücktritt die Kronen des Beschlusses zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegeben. Blättermeldungen zufolge wird die Mehrzahl der benizelischen Beamten auf ihrem Posten verbleiben. Man glaubt, daß die Königin Konstantin nicht anerkannt werden, wenn er auf den Thron kommen sollte.

BZB. Paris, 18. Nov. Am Montag haben hier die Verhandlungen über die deutschen Wiedergutmachungen begonnen. In mehrwöchigen Verhandlungen vor der Sachverständigenkommission des Wiedergutmachungsausschusses u. vor einer Unterkommission haben die deutschen Vertreter Gelegenheit gehabt, die Stillungnahme der deutschen Regierung ausführlich darzulegen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

BZB. Genf, 18. Nov. Wie die Schweizerische Depeschen-Ag. von unrichtiger Seite erzählt, ist in der Sitzung des Völkerverbunds von Mittwoch Abend, in der, wie bereits offiziell mitgeteilt wurde, die Davosiger Verfassung festgelegt wurde, weiterhin beschlossen worden, Polen grundsätzlich das Mandat für die militärische Verteidigung Danzigs zu übertragen.

Konkurrenz.

Firma Maschinen- und Metallwarenfabrik Reichen, Karl Wahl in Reichen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Sont.
Druck und Verlag: der W. Meißner'schen Buchdruckerei, Altona.

Nützliche Bekanntmachungen.

Zucker-Abgabe.

Der Monats-Zucker kann sofort ausgegeben werden. Der Preis für eine Zuckermarke = 650 Gramm ist M. 5.—. Hierauf gibt der Kommunalverband für diesen Monat eine Preisermäßigung von M. 1.— pro Marke, so daß jede Marke von 650 Gramm mit M. 4.— einzulösen ist.

Ragold, den 17. November 1920. Oberamt: Müng.

Nachdem der Mähebesitzer Christian Bächstein in Heselhausen eine Sicherheitssumme bei der Bezirksvorsorgungsstelle Ragold hinterlegt hat, wird die Schließung seines Mähebetriebs mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Ragold, den 17. November 1920. Oberamt: Müng.

Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Bereitung von Backware (Staatsanz. Nr. 258)

§ 1. Bei der Bereitung von Brot und Kleingebäck außer Krankegebäck müssen neuzugewaschene Weizen-, Roggen- oder Gerstemehl und zehn Gewichtsteile Streckungsmittel verwendet werden. Die Landeszentralbehörden können in Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die Verwendung von mehr als zehn Gewichtsteilen Streckungsmitteln anordnen. Zur Anordnung einer Verwendung von mehr als zwanjig Gewichtsteilen Streckungsmitteln ist die Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erforderlich.

§ 2. Als Streckungsmittel dürfen Maismehl, präpariertes, speisefreies Hafermehl und Weizennachmehl verwendet werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die Verwendung von Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen als Streckungsmittel zulassen und das Mengenverhältnis, in dem sie zu verwenden sind, festsetzen.

§ 3. Als Streumehl darf nur technisch reines Holzmehl, Strohmehl, Speisemehl und Steinnußmehl, ohne mineralische Zusätze, verwendet werden. Als Weizenmehl zum Aufarbeiten des Teiges darf nur das zur Brotbereitung zugewiesene Mehl Verwendung finden.

§ 4. Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß Brot nur in Stücken von bestimmter Form und Gewichten hergestellt wird.

§ 5. Brot, mit Ausnahme von Weizen- und Kleingebäck darf erst an dem auf den Herstellungstag folgenden Tage an die Verbraucher abgegeben werden. Es muß mit dem Stempel des Tages seiner Herstellung versehen werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung oder gegen die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft oder den Landeszentralbehörden auf Grund dieser Verordnung erlassenen Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Verfügung des Ernährungsministeriums über die Bereitung von Backware vom 8. Nov. 1920.

1. Brot darf gewerbmäßig nur in den Formen und Gewichten der in den von der Landesgetreidestelle den Kommunalverbänden zugestellten Brotkartenmuster vorgesehen sind, hergestellt werden.

Zum Ausbäcken der in den Privathaushaltungen hergestellten Brotteige sind die Bäcker berechtigt, auch wenn die Teige hinsichtlich der Form und des Gewichts von den Vorschriften in Abs. 1 abweichen; dagegen ist es den Bäckern verboten, aus dem von der Rundschaft übergebenen Mehl andere als die vorgeschriebenen Backwarenformen in ihren Betrieben herzustellen. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob der Auftraggeber Selbstverfórger oder Versorgungsberechtigter ist.

Abf. 2 von Ziffer 24 der Versorgungsberechtigtenverordnung vom 27. Juli 1920 wird aufgehoben.

2. Die zur Verteilung bestimmten Streckungsmittel dürfen nicht für andere Zwecke verwendet oder veräußert werden. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden ersucht, den in ihrer Gemeinde ansässigen Bäckern von vorstehender Verordnung unter schriftlicher Eröffnung zu machen und hierüber bis spätestens 1. Dezember d. Js. an das Oberamt zu berichten.

Ragold den 17. Nov. 1920. Oberamt: Müng.

Melasse

empfehlen

Veeh & Ziegler

W. Schneiders Nachfolger
Altensteig. Telefon Nr. 9.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Holz-Verkauf und Wiesenverpachtung

Am Montag, den 22. November 1920 vormittags 10 Uhr im Schwann in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 30 Unt. Holberbüschle, 66 Unt. Sommerseite, 127 Jägerhütte, 164 Unt. Wieland, 177 Pflanzschule, 198 Unt. Lachenrain, 144 Oberer Dreilachenstein, 172 Findelweg und 201 Kernenholz: 1037 Nm. aufbereitetes Stockholz, soann aus Abt. 102 Weilerbühl 11 Flächenlose Kadelreis mit Stangen gemischt.

Daran anschließend werden die Wiesenparzellen No. 593 a, b und 591 auf Markung Durrweiler; Parz. 279, 280, 288, 303, 316 a, b, 316, 381 a, b auf Markung Edelweiler; Parz. 1. 15/2, 25 a—c, 26, 100 auf Markung Eygrube; Parz. No. 800 und 801 auf Markung Grömbach; Parz. 117 und 118 auf Markung Räderbronn auf 10 Jahre verpachtet.

Altensteig. Ital. Dauer-Maronen (Ecklasten)

sowie neue Eßkranzfeigen

sind eingetroffen

bei Chr. Burghard jr.

Sicherheits Sprengstoffe

Amoncabücyt und Pikrin, Zündkapseln, Zündschnüre, Scheidkeile, Bohrer, Pickel, Stockwinden usw.

empfehlen zu Rodungsarbeiten

Lorenz Lutz jr. Altensteig Tel. 46.

Alle Modezeitungen und Zeitschriften

sind zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Gegen Husten u. Heiserkeit empfehlen wir:

Hustentropfen (frei verk.)
Knechtelhonig
Maly-Bonbons
Eukalyptus-Bonbons
Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Ragold
Telefon 129.

Altensteig.
Für

Baumpflege

empfehle:

Baumfägen
Rebscheeren
Baumkratzer

ferner

Epaten
Jancheschöpfer
Jancheverteiler
Kautschuk-Fallen

Karl Henkler sen.
Eisenwarenhandlung.

Eine junge schwere

Ang- und Schaffanb und 1 Paar



Länfer-schweine



verkauft
Johs. Schlicht
Neuweiler.

Altensteig.

Unentbehrlich „Spora“

ber beste, wasserklare Metall- und Silberputz. Einziges Putzmittel, welches nicht schmiert und schlammt. In Flaschen zu M. 2.— zu haben bei **C. W. Lutz Nachfolger** Fritz Bühler jr.

Weihnachtskerzen
Gaushalterkerzen
Qualitätswaschmittel
Waschpulver
Schnee-creme
Bodenwachs
Wagen- u. Lederfett
empfehlen z. prompt. Liefer.
Licht. Vertreter gesucht.
Chemische Industrie
Zuffenhausen, Tel. 270
Büro Ludwigstr. 32.

Wirksame Mittel gegen Husten Heiserkeit Katarrh

empfehlen **Schwarzmaß-Drogerie + Altensteig +** Telefon 41.

Gestorbene:
Wittensweiler: Joh. Eisenbeis, alt Schultheiß, 93 J. Bad Zeinach: Gg. Schneider, Schultheiß, 66 J. Sundelsheim: Forststrat Dr. Max Hähne.

Die Lieferung von **40 cm eingeschlagenen Kalksteinen** auf die Priemensteige ist zu vergeben. Schriftl. Angebote an die **Städt. Forstverwaltung.**

Oberamtssparkasse Ragold. Reichsnotopfer betreffend

Wir sind als Annahmestelle für die Barzahlungen und die Inzahlunggabe von deutschen Reichsschuldschreibungen und Schapanweisungen — Kriegsanleihe — zugelassen. Die Annahme erfolgt kostenfrei. Wir bitten die Abgabepflichtigen, Barzahlungen und die Uebergabe der Stücke mit Bescheinigung der Reichsstelle tunlichst bald bei uns zu bewirken. Die Eingabe von Kriegsanleihe an Zahlungsfähigkeit ist nur bis 31. Dezember 1920 zulässig.

Für Auskunftserteilung sind wir gerne bereit.
Den 16. November 1920.

Kassier: Killinger.

Altensteig.

Heute abend 8 Uhr Brongiersaal religiöser Vortrag:

Warum glauben wir an Gott?

Von Stadtpfarrer E. S. Wein-Berndt.

Altensteig. Häcksel-Melasse

ist eingetroffen. Weitere Bestellungen auf **Rohmelasse** **Habermelasse** **Torfmelasse**

nimmt entgegen **J. Wurster.**

Statt Karten und jeder besonderen Einladung.

Simmersfeld — Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 23. November 1920** in das Gasthaus z. Sonne in Simmersfeld freundlichst einzuladen.

| | |
|--|--|
| Christian Steeb Sohn des † Mich. Steeb, Maurers in Simmersfeld | Marie Waidelich Tochter des † Peter Waidelich in Neuweiler |
|--|--|

Kirchgang um 12 Uhr.

Ein Paar schöne, 2jährige

Zugtiere

verkauft **Philipp Großmann, Wart.**

Stumpenlatten und Packlatten

einige Waggon zu kaufen gesucht. Angebote unter D. S. J. Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.